

LADENÖFFNUNGSZEITEN

## Sonntags nicht nur einkaufen

Von Jan Sting, 14.10.11, 16:57h

**Nur vier verkaufsoffene Sonntage im gesamten Stadtgebiet - das fordert die Katholischen Arbeitnehmerbewegung Leverkusen. Der Beschwerdeausschuss unterstützt den Bürgerantrag.**



Bürger und Politik diskutieren über verkaufsoffene Sonntage. (Bild: dpa)

LEVERKUSEN „Der Sonntag ist da, um sich zu besinnen und auszuruhen. Aus meinem Beruf weiß ich, dass viele Menschen das aber nicht mehr tun“, sagte Alfred Mertgen (Freie Wähler). Er ist Kriminalbeamter und weiß, was Rastlosigkeit, Unruhe, Konsumzwang und nicht selten auch Schulden für Folgen auf das soziale Zusammenleben haben können. Deswegen dankte er der Stadtverbandsvorsitzenden der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), Martina Riemer, als sie im Beschwerdeausschuss nun noch einmal ein beherztes Plädoyer zum Schutz des Sonntags gab.

„Sie haben uns zum Nachdenken gebracht“, sagte Mertgen. Und auch Bernhard Marewski (CDU) fand, dass der Bürgerantrag zur Änderung und Beschränkung der in Leverkusen bestehenden Regelung zu verkaufsoffenen Sonntagen, Sinn ergebe. Zwar gebe es Berufstätige, zum Beispiel in den Krankenhäusern, die sonntags arbeiten müssten. Kritisch werde es aber, wenn der Sonntag der „Spaß- und Eventgesellschaft“ geopfert werde.

Marewski schlug allerdings vor, die Entscheidung über den Bürgerantrag zu vertagen, bis das entsprechende Landesgesetz novelliert wird. Das geschieht voraussichtlich gegen Ende des Jahres. Die KAB solle sich also auch bei der Landesregierung für ihr Anliegen stark machen. Die Mitglieder des Ausschusses schlossen sich dem Vertagungsvorschlag an, den Marewski im Namen des Mehrheitsbündnisses „Jamaika plus“ (CDU, Grüne, FDP und Freie Wähler) gemacht hatte.

Die Leverkusener Verwaltung kommt in ihrer Beschlussvorlage allerdings zu dem Ergebnis, dass eine Änderung der bisherigen Regelung abzulehnen sei. Anfang 2007 hatte der Rat durch sein Votum erlaubt, dass in bestimmten Stadtteilen bis zu vier verkaufsoffene Sonntage im Jahr möglich sind. „Die Regelung hat sich auf Sicht der Verwaltung bewährt, sie wird gut angenommen. Bislang gab es keine Beschwerden“, heißt es in der Beschlussvorlage.

Auch in diesem Jahr hatten und haben die Geschäfte an je vier verkaufsoffenen Sonntagen in Wiesdorf, Opladen und Schlebusch geöffnet. In der Summe gesehen sei das viel, meinte Uwe Becker von „Opladen plus“: „Eine Großstadt wie Frankfurt begnügt sich mit vier verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr – im gesamten Stadtgebiet.“ Genau das wünscht auch die KAB.

Marewski appellierte an die Werbegemeinschaften, ihrerseits ein Zeichen zu setzen und von vier auf jeweils drei Sonntage zu gehen. „Es steht nicht im Vordergrund, was sich der Mensch leisten, was er sich kaufen kann. Dagegen ist ein Tag der Ruhe und Gemeinschaft für Menschen unverzichtbar“, sagte Martina Riemer. Auch das Bundesverfassungsgericht habe die Sonntagsruhe über das Shopperlebnis gestellt.